

## **Pressemitteilung Nr. 3/2008**

**11.11.2008**

### **„Ingenieurkompetenz Made in Germany“ - ein internationales Gütesiegel**

„Wir müssen die Ausbildung von Ingenieuren der Wasserwirtschaft und der Umwelttechnik stärker an den internationalen Anforderungen ausrichten“! Dies forderte Dipl.-Ing. Edgar Freund, Präsident des Bundes der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau, e.V. (BWK) heute in der Nationalen Auftaktkonferenz zum 5th World Water Forum in Stuttgart. Deutschland sei aufgrund seiner technologisch hochwertigen Anlagen, Produkte und Dienstleistungen Exportweltmeister, wobei gerade die Wasser- und Umwelttechnik aus Deutschland weltweit nachgefragt werde. Um diese Nachfrage zu befriedigen, müssten in Deutschland künftig mehr Ingenieure ausgebildet werden.

Die vielfältigen und breit gefächerten Aufgaben und Arbeitsgebiete in der Wasserwirtschaft verlangten nach einer fundierten Ingenieurausbildung, in der neben den naturwissenschaftlich-technischen Grundlagen auch betriebswirtschaftliche, verwaltungsrechtliche und ökologische Kenntnisse vermittelt werden sollten. Zugleich gelte es, Fachkompetenz und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Naturwissenschaftlern, Ökonomen und Juristen bereits im Studium einzuüben. Zur Vorbereitung auf die internationale Tätigkeit sprach sich Edgar Freund dafür aus, die Fremdsprachenkenntnisse und die interkulturelle Kompetenz der Studenten zu verstärken. „Wir müssen verstärkt Studienplätze für ausländische Ingenieurstudenten an unseren Technischen Universitäten in Deutschland zur Verfügung stellen und die Zusammenarbeit mit Ingenieuren, die in Deutschland studiert haben, ausbauen“, so der BWK-Präsident. Dies sei wichtig, um die Position der deutschen Umwelttechnik auf dem Weltmarkt weiter auszubauen.

Im Hinblick auf die Umsetzung der Bologna-Beschlüsse zur Hochschulreform sprach sich Edgar Freund dafür aus, konkrete Berufsbilder für den Bachelor- und den Masterabschluss zu entwickeln und die Ingenieurstudiengänge noch stärker an den beruflichen Anforderungen auszurichten. Ausschlaggebend sei nicht die Berufsbezeichnung, sondern die Kompetenz der in Deutschland ausgebildeten Ingenieurinnen und Ingenieure. Deshalb sollte der „Bachelor of Science“ und der „Master of Science“ mit dem Markenzeichen „Made in Germany“ geädelt werden, so der BWK-Präsident abschließend.

#### **Ansprechpartner im BWK:**

BWK-Bundesgeschäftsführerin  
Dr.-Ing. B. Schlichtig  
Hintere Gasse 1, 71063 Sindelfingen  
Tel. 07031/4 38 39 94, Fax 07031/ 4 38 39 95  
Internet [www.bwk-bund.de](http://www.bwk-bund.de); E-Mail: [info@bwk-bund.de](mailto:info@bwk-bund.de)